

**KREISLAUFORIENTIERTES
BAUEN
CHARTA**



Charta Kreislaufforientiertes Bauen

Der Bau und Betrieb von Gebäuden und Infrastrukturen ist verantwortlich für rund 50 Prozent des Rohstoffbedarfs, einen Drittel der CO₂-Emissionen und über 80 Prozent des Abfallaufkommens in der Schweiz. Gleichzeitig ist eine weiterhin starke Bautätigkeit zu erwarten, um die demographische und gesellschaftliche Weiterentwicklung der Schweiz tragen zu können. Eine verstärkt kreislaufforientierte Bauwirtschaft ist ein Gebot der Stunde, als Antwort auf den fortschreitenden Ressourcenverbrauch und als Beitrag zur Erreichung der schweizerischen und globalen Klimaziele.

Mit dem Fokus auf den Erhalt der bestehenden Gebäudesubstanz sowie kreislaufforientiertes Bauen schonen wir Primärressourcen und Deponieraum und senken die CO₂-Emissionen unserer eigenen Bautätigkeit. Auf dem Weg zu einer kreislauffähigen Bauwirtschaft fördern und nutzen wir Innovationen wie die Digitalisierung, neue Geschäftsmodelle und Prozesse. In regelmässigem Austausch halten wir uns über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden.

Unsere Prinzipien



GEMEINSAME AMBITION 2030

Wir teilen eine gemeinsame Ambition für eine kreislauffähige Immobilienwirtschaft und entwickeln diese weiter.



KONKRETE AKTIONEN BIS 2026

Jede Partnerorganisation entwickelt einen Aktionsplan zur Umsetzung kreislaufwirtschaftlicher Ansätze bis 2026.



TRANSPARENZ

Wir bekennen uns öffentlich zur Kreislaufwirtschaft und berichten transparent über Ziele und Zielsetzungen.



GEMEINSAMES LERNEN

Wir entwickeln Themen gemeinsam weiter, tauschen uns halbjährlich über unsere Aktionen und Projekte aus und teilen unsere Daten, Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge.



OFFEN FÜR WEITERE PARTNER

Wir sind offen für zusätzliche Partnerorganisationen und ermutigen weitere Bauherrschaften, der Charta beizutreten.

Gemeinsame Ambition 2030

Unsere Ambition ist es, bis 2030 die Verwendung von nicht erneuerbaren Primärrohstoffen auf 50 Prozent der Gesamtmasse zu reduzieren, den Ausstoss grauer Treibhausgasemissionen zu erfassen und stark zu reduzieren¹ sowie die Kreislauffähigkeit von Sanierungen und Neubauten zu messen und stark zu verbessern.

Konkrete Aktionen bis 2026

Wir wollen folgende Aktionen prüfen und ausgewählte davon bis 2026 umsetzen:

- A Sanieren statt neu bauen**
Vor dem Entscheid zum Abriss eines Gebäudes prüfen wir alternative Nutzungsformen und Transaktionen, um den Bestand zu erhalten.
- B Langfristig bauen**
Variable Nutzungen: Bei Entwicklungsprojekten zeigen wir auf, welche Flexibilität die Grundstruktur für Nutzungsanpassungen bietet.
Systemtrennung: Wir setzen auf eine Systemtrennung von Gebäudestrukturen, damit diese unabhängig voneinander erneuert werden können.
Kreislauffähigkeit einfordern: Bei Projektstudien und Wettbewerben fordern wir eine (Selbst-) Beurteilung der Kreislauffähigkeit ein und bewerten diese in der Evaluation.
Kreislauffähigkeit messen: Wir wenden Ansätze zur Messung der Kreislauffähigkeit in Pilotprojekten an und tragen so zu deren Weiterentwicklung und Standardisierung bei.
- C Materialeinsatz reduzieren**
Weniger Material: Wir prüfen Projekte darauf, den Materialeinsatz zu optimieren, mit dem Ziel einer Reduktion der Materialmengen gegenüber dem aktuellen Planungsstand.
CO₂-Ausstoss und Rohstoffbedarf erfassen: Wir erfassen den CO₂-Ausstoss und den Primärrohstoffbedarf von frühen Projektphasen.
Grosse Materialsparhebel nutzen: Wir hinterfragen bei Neubauprojekten das Untergeschossvolumen, die Kompaktheit der Bauweise und die Notwendigkeit ganzer Gebäudeschichten.
- D Wiederverwenden**
Bestandsbauten auf Bauteile analysieren: Für Entwicklungsprojekte machen wir eine Bauteilanalyse im Bestand zur Bewertung von finanziellen und CO₂-Werten im Hinblick auf eine Wiederverwendung.
Auf Rückbaubarkeit achten: Bei Neubauten und Sanierungen achten wir darauf, dass Gebäudeschichten und Bauteile möglichst einfach demontierbar, sortenrein trennbar und wiederverwendbar sind.
Re-Use fördern: Wir fordern die Planung mit Re-Use-Bauteilen und Materialien und fördern damit die Nachfrage.
- E Richtiges Material wählen**
Schadstoffrisiken minimieren: Wir erfassen das Schadstoffrisiko im Materialeinsatz bei laufenden und geplanten Projekten.
Vorgaben in Ausschreibungen: Wir ergänzen Ausschreibungen mit konkreten Vorgaben bezüglich Materialwahl, Installationen und Verwendung von Geräten (Ausschlüsse, präferierte, rezyklierte und langlebige Materialien und Reparierbarkeit).
- F Abfall reduzieren**
Wir fördern die Nutzung, Wiederverwendung und das Recycling von anfallendem Aushub, Abbruch und Abfall als Alternative zur Deponie.

¹ Dabei streben wir beispielsweise den Grenzwert 1 von Minergie-ECO als Ziel an.

Partnerorganisationen

allreal

 **Investment
Managers**

 **Kanton Zürich
Baudirektion**

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Office fédéral des constructions et de la logistique OFCL
Ufficio federale delle costruzioni e della logistica UFCL

 **Empa**
Materials Science and Technology

 **Stadt Zürich**



SWISS PRIME SITE


SwissLife
Asset Managers

 **UBS**

ZugEstates


ZURICH

MOBIMO

 **SBB CFF FFS**

Flughafen Zürich

BVK

 **intershop**

Pensimo

 **KANTON solothurn**

Hochbauamt

 **Kanton Zug**

ETH zürich



**KREISLAUFORIENTIERTES
BAUEN**

CHARTA



www.cbcharta.ch